

Geschichte und Geschichten vom Schwein

Abstammung und Entwicklung des Hausschweins

In der Systematisierung der Zoologie wird das Schwein den höckerzähnigen Paarhufern zugeordnet, deren Ursprung und weitere Entwicklung in der Kreidezeit lag. Wenn wir uns weiter durch die zoologische Systematik bewegen, so begegnen wir in der Unterordnung Suina (Schweineartige) neben den Nabelschweinen schließlich den eigentlichen Schweinen (Suidae), zu denen wiederum fünf Gattungen gehören, nämlich das afrikanische Waldschwein, die afrikanischen Warzenschweine, die Buschschweine, die Hirscheber und endlich die echten Schweine (*Sus*).

Doch auch damit haben wir die direkten Vorfahren beziehungsweise Wildformen unserer heutigen Haustierrassen immer noch nicht hinreichend eingekreist. Die Gattung der echten Schweine teilt sich noch in drei Gruppen auf, die Pustelschweine, die Bartschweine und die eurasischen Wildschweine.

Die Domestikation

Lange Zeit hat sich die Wissenschaft gestritten, welche der drei letztgenannten Gruppen den bedeutendsten Einfluss auf unsere heutigen Hausschweinerassen besaß. Inzwischen ist man sich jedoch einig, dass alle Rassen auf eine einzige Wildart (*Sus scrofa*) zurückgehen, wobei das asiatische Bindenschwein und das europäische echte Wildschwein als Hauptstammväter für die heutigen Schweinerassen anzusehen sind, dabei das Bindenschwein (*Sus scrofa vittatus*) vornehmlich für den asiatischen Kulturraum und sein Domestikationszentrum in Südostasien und das Europäische Wildschwein (*Sus scrofa scrofa*, früher als



Ein Prachtexemplar des europäischen Wildschweines (*Sus scrofa scrofa*), Stammvater unseres Hausschweines.

Sus scrofa ferus bezeichnet) für den europäischen Kulturraum mit seinen Domestikationszentren südlich der Nord- und Ostsee und in den östlichen Regionen des Mittelmeerraums. Eine Mittelstellung nehmen die Unterarten ein, die sich insbesondere auf der Iberischen Halbinsel und in den an das westliche Mittelmeer angrenzenden Regionen herausgebildet haben sollen und deren Abkömmlinge als Neapolitanische und Portugiesische Schweine bekannt wurden.

Zwei Typen

Prägendes Unterscheidungsmerkmal bei den beiden wilden Hauptstammvätern (Bindenschwein und Europäisches Wildschwein) ist der Bau des Schädels. Während beim asiatischen Typus das Hinterhaupt hochgestellt und die Nase kurz ist, mit einer konkav verlaufenden Profilinie und einem nahezu quadratischen Tränenbein, besitzt der europäische Typus eine gestreckte Schädelform mit einer langen Nase und einer geraden Profilinie; dementsprechend ist hier das Tränenbein schmal und rechteckig ausgebildet.

Doch auch in der Körperform (züchterische Fachsprache: Exterieur) unterscheiden sich beide Typen erheblich. Während beim Vertreter aus Asien die Vor- und Hinterhand etwa gleichermaßen entwickelt und der Rumpf walzenförmig ausgeprägt ist, finden wir beim „Europäer“ die Vorhand wesentlich stärker entwickelt als die Hinterhand sowie einen schmalen, gestreckten Rumpf mit leicht kammförmig aufgebogenem Rücken und einer abfallenden Kruppe.

Opfer- und Nutztier

Im Altertum wie im Mittelalter war das Schwein als Opfertier und als Nahrungslieferant gleichermaßen beliebt. Allerdings galt und gilt es in manchen Kulturen und Religionen als unreines Tier und fand aufgrund dessen dort keine sehr weite Verbreitung.

Verachtet

Während, von heute gerechnet, vor etwa 6000 Jahren in China bereits Schweine in größeren Mengen gezüchtet wurden und aus dem ostasiatischen Raum ihren Weg auch in die Kultur der alten Ägypter fanden, erlangte es hier keine solch große Bedeutung als Opfer- und Nutztier. Es wird berichtet, dass es zwar als Nutztier gehalten wurde, zum Beispiel um die frisch ausgesäten Körner in das Saatbett der Äcker am Nil einzutreten, doch war das Schwein andererseits wohl aufgrund seiner Lebensweise so verachtet, dass es nicht als Opfertier genommen wurde und nur den Ärmsten der Armen als Speise diente. Der Überlieferung nach ging diese Verachtung so weit, dass die Geringschätzung auch auf die Schweinehirten übertragen wurde und es ihnen verwehrt war, einen Tempel zu betreten.

Gemästet und verehrt

Ganz anders in den Kulturen der alten Griechen und Römer, die dem Schwein eine hohe Wertschätzung entgegenbrachten und die Schweinehaltung schon recht professionell betrieben. Dies bezeugen so manche Erzählungen und Beschreibungen griechischer und römischer Geschichtsschreiber. Es wurden bereits gewisse Mastverfahren entwickelt, der Stand der Schweinehirten war durchaus geachtet und das Schwein darüber hinaus als Opfertier sehr geschätzt. Davon zeugt etwa die Bezeichnung „sacres“, die für Saugferkel in einem Alter von 10 Tagen benutzt wurde, weil sie dann schon als Opfer taugten.

Weiter wird von dem römischen Gelehrten Varro überliefert, dass die Schweine zu seiner Zeit um 100 v. Chr. in großen Herden gehalten wurden, die an den Klang des Hirtenhorns gewöhnt waren und so aus den Ställen in die waldreichen Weidegründe und wieder zurück diri-

Info

Dass das Schwein als Opfertier beliebt war, liegt wohl auch daran, dass es durch seine Körpergröße ein veritables Opfer darstellte und wegen seiner hohen Vermehrungsrate leicht verfügbar war.

giert wurden, was die Intelligenz dieser Tiere unterstreicht. Plinius der Ältere schreibt, dass man sich in den gehobenen Kreisen Roms nicht mit einfachem Schweinefleisch begnügt habe, das gerade vor der Haustür erzeugt wurde, sondern dass man sich Schweine extra von den Schweinezüchtern aus Sardinien kommen ließ, von denen man wusste, dass dort ganz besonders schmackhaftes Fleisch sowie der leckerste Schinken und dickste Speck erzeugt wurden.

Es gibt auch viele Geschichten über den Luxus und die Völlereien an den üppigen Tafeln der alten Griechen und Römer; so schreibt Petronius: *„Die Tafel war gedeckt: ein ganzer gebratener Eber ward aufgetragen. Das Jagdmesser wurde erhoben und in des Ebers Bauch gestoßen – da flogen zur Belustigung der Gäste aus der Wunde Drosseln hervor.“*

Gut zu wissen

Im Vergleich zur heutigen Schweinefütterung auf Getreidebasis ergab sich durch die Schweinehaltung in großen Waldhütungen bei den Galliern, Germanen und bis ins Mittelalter hinein kaum eine Nahrungskonkurrenz zum Menschen.

Auch die Gallier und Germanen brachten dem Schwein eine hohe Wertschätzung entgegen. Wenn auch von den berühmt-berüchtigten gallischen Comic-Helden Asterix und Obelix vor allem der Wildschweinbraten bevorzugt wurde, so ist durch die Wissenschaft belegt, dass es zu der Zeit in Gallien bereits eine ausgeprägte Schweinezucht gab. Auch bei den weiter östlich beheimateten Stämmen, den Germanen, war das Hausschwein bereits zu einer recht hohen Kultur gekommen, die bis ins Mittelalter fortgeführt wurde. So fanden sich auf den Landgütern von Karl dem Großen auf Geheiß desselben große Schweinehaltungen mit zum Teil 300 bis 400 Tieren, die in die nahen Buchen- und Eichenwälder zur Mast getrieben wurden. Grundlage der germanischen Hausschweinzuchten und ihrer Nachfahren, deren Hochburgen sich in den walddreichen Gebieten des heutigen Westfalen, Pommern, Mecklenburg und Bayern konzentrierten, war das Europäische Wildschwein, während die römischen und gallischen Zuchten bereits vom südasiatischen Blut beeinflusst waren.

Nach der ersten Jahrtausendwende ging die Schweinehaltung in Europa wegen der starken Waldrodungen und der damit einhergehenden Reduzierung der Futtergrundlage für die zum Teil beachtlichen Schweineherden allmählich zurück. Deren Rottenmitglieder waren in ihrem Aussehen und ihrer Ernährungsweise dem Wildschwein noch sehr ähnlich.

Neuzeitliche Nutztierhaltung

Erst mit Beginn der Industriellen Revolution gewann sie wieder mehr und mehr an Bedeutung. Die größere und konzentrierte Nachfrage nach Fleisch und Fett erforderte allerdings eine andere Basis für die Schweinehaltung. Die Tiere wurden nicht mehr in Herden in die Wälder getrieben, sondern in festen Ställen gehalten und von den Bauern in größeren Beständen nahe der Städte gemästet oder als Hausschweine von den sogenannten „kleinen Leuten“ auf einem

bescheidenen Stück Land oder im Hinterhof als dankbare und zugleich nutzbringende Verwerter von Garten- und Küchenabfällen gehalten. Oft war hier das Schwein der Lieferant für ein geringes zusätzliches Einkommen oder es bot seinem Halter die einzige Möglichkeit, sich Fleisch, Wurst, Schmalz und Speck zu leisten und war so oft genug auch der Garant fürs Überleben.

Der Einzug der Agrarwirtschaft

Mit dem steigenden Lebensstandard stiegen auch die Bedürfnisse und die Zahl der Menschen. Die Fortschritte in der Bodenkultur und der Agrarwirtschaft erlaubten es, immer größere Tierzahlen bezogen auf eine Flächeneinheit zu halten. In dieser günstigen Situation gelang es auch den Züchtern, durch gezielte Einkreuzung englischer Rassen in die unveredelten deutschen Landschläge großrahmige, fettreiche und wüchsige Tiere zu züchten, die geeignet waren, das volumenreiche wirtschaftseigene Futter wie Rüben, Kartoffeln, Grünzeug sowie Garten- und Küchenabfälle produktiv zu verwerten.

Schweinerassen entstehen

Die Engländer ihrerseits hatten schon sehr früh damit begonnen, die auf ihrer Insel beheimateten robusten Schläge mit Schweinen aus dem ostasiatischen Raum und auch aus den Mittelmeergebieten zu vermählen. Daraus entstanden die wüchsigen und fruchtbaren englischen Landrassen mit relativ hohem asiatischen Blutanteil, die wiederum unsere alten Landschläge veredeln halfen. Die deutsche Schweinezucht hat also von der vorausblickenden Vorarbeit der angelsächsischen Nachbarn erheblich profitiert. Indessen ist es ihr Verdienst, das englische Zuchtprodukt durch geschickte Einkreuzung mit den deutschen Landrassen entsprechend den regionalen Bedürfnissen vorteilhaft verändert und gestaltet zu haben, woraus schließlich Rassen wie das Angler Sattelschwein oder das Schwäbisch-Hällische Schwein sowie später das Deutsche Edelschwein und schließlich das Deutsche Veredelte Landschwein entstanden sind.

Während England, das aufgrund seines wintermilden Klimas für die Schweinehaltung ideal geeignet ist, der Vorreiter bei der Zucht und der Gestaltung neuer Rassen war, einer Beschäftigung, der sich unsere angelsächsischen Nachbarn zum Teil mit dem ihnen angeborenen sportlichen Eifer widmeten, war die wirtschaftliche Bedeutung auf der „Insel“ nicht annähernd so groß wie bei uns.

Bereits vor dem Ersten Weltkrieg hatte das Schwein im damaligen Deutschen Reich im Vergleich zu den europäischen Nachbarländern einen recht hohen Stellenwert bei der Versorgung der Bevölkerung mit Frischfleisch, Schmalz, Speck und Wurstwaren. Mit über 22 Mio.

Info

Erst die modernen Landbau- und Tierhaltungssysteme ermöglichten durch die enorme Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft die Freisetzung von Arbeitskräften für den Bedarf in der Industrie.